

ROBERT HANHART

Studien zur Septuaginta  
und zum  
hellenistischen Judentum

*Forschungen  
zum Alten Testament*

24

---

**Mohr Siebeck**

# Forschungen zum Alten Testament

herausgegeben von

Bernd Janowski und Hermann Spieckermann

24





Robert Hanhart

Studien zur Septuaginta  
und zum  
hellenistischen Judentum

herausgegeben von  
Reinhard Gregor Kratz

Mohr Siebeck

ROBERT HANHART, geboren am 6. Juli 1925 in St. Gallen; Studium der evangelischen Theologie, Geschichte und klassischen Philologie in Zürich und Basel; 1954 Dr. phil. hist. in Basel; 1962 Dr. theol. in Göttingen; 1966 Habilitation; 1966–1977 Privatdozent und apl. Professor, 1977–1990 Professor für Altes Testament mit bes. Berücksichtigung der Septuagintaforschung; 1961–1993 Leiter des Septuagintaunternehmens der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

*Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme*

*Hanhart, Robert:*

Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum / Robert

Hanhart. Hrsg. von Reinhard Gregor Kratz – Tübingen: Mohr

Siebeck, 1999

(Forschungen zum Alten Testament; 24)

ISBN 3-16-147101-6

978-3-16-157836-6 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1999 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck aus der Times belichtet, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Niefern gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0940-4155

Rudolf Smend  
zugeeignet



## Vorwort des Autors

Vierzig Jahre Septuaginta-Forschung, im Mittelpunkt die Wüstenwanderung der Textrekonstruktion und Textgeschichte. Die vorliegende Sammlung von Einzelstudien bildet den innersten um diese Mitte sich schließenden Kreis. Habilitation, Einladung zu Vorträgen und Festschriften zwangen hilfreich zu diesen Ausflügen über die Textarbeit hinaus, sind aber auch die Ursache der hier beibehaltenen Form. Gesprochenes Wort, Anrede oder beides in einem. Die Anordnung – nicht chronologisch, sondern thematisch – erscheint nur im Blick auf die Mitte sinnvoll: Von ihr her überschneiden sich immer wieder Inhalt und Intention der vier Themen: Entstehung, Wesen, Wirkung und Nachwirkung der Septuaginta, und des ihnen zu Grunde liegenden Gedankens, der darum – von der Jugendbewegtheit des Programms von 1961, die noch vor dem internationalen Gremium der Septuagintaforscher in Uppsala 1971 anhielt, bis zu dem auf eine textgeschichtliche Einzelfrage sich bescheidenden Verzicht von 1993 – dem geneigten Leser nicht als Tautologie erscheinen dürfte. Erkennbare Widersprüche sind keiner Retraktation, wenige Verbesserungen bzw. Verdeutlichungen gegenüber der ersten Publikation keiner Registration würdig.

Reinhard Gregor Kratz danke ich von Herzen für seine Initiative, sich dieser meist an verborgenen Stellen veröffentlichten Studien eines alttestamentlichen Randgebietes anzunehmen, ihm und seinen Hilfskräften für die Mühsal der Zubereitung für die heute übliche Weise der Drucklegung, von der der Verfasser nichts mehr versteht.

Göttingen, März 1999

Robert Hanhart

## Vorwort des Herausgebers

Die Sammlung der Studien Robert Hanharts, des langjährigen Leiters des Septuaginta-Unternehmens der Göttinger Akademie der Wissenschaften und Editors zahlreicher Textausgaben, bedarf keiner näheren Begründung und wird, da das meiste an sehr entlegenen Orten publiziert ist, der Fachwelt willkommen sein. Die Studien sind so ausgewählt und arrangiert, daß das überaus originelle Gesamtbild Hanharts von Entstehung, (Text-) Geschichte und Übersetzungsart der Septuaginta im Rahmen des hellenistischen Judentums und des frühen Christentums sichtbar wird. Für Hanhart sind Septuaginta und hellenistisches Judentum zwei Seiten einer Medaille. In nachgerade kongenialer Weise versteht er es, beides aus den Quellen nachzuzeichnen und aufeinander zu beziehen. So leistet er einen Beitrag zum historischen und theologischen Verständnis des einen wie des anderen. Wissenschaftsgeschichtliche Beiträge zur Septuagintaforschung runden das Bild ab.

Der Text der Studien wurde im wesentlichen unverändert aufgenommen. Nur Druckfehler und Irrtümer wurden verbessert, hier und da vom Autor selber auch einmal geringfügige Ergänzungen angebracht. Die Zitationsweise wurde, soweit es ging, vereinheitlicht, Umschrift in hebräische Typen transformiert, der hebräische Text vokalisiert. Die Seitenzahlen der Erstveröffentlichung finden sich am oberen Seitenrand in der Mitte in eckigen Klammern, Seitenwechsel ist im Text durch | gekennzeichnet. In den Fußnoten wurden die Querverweise vermehrt. Verweise mit „oben“ oder „unten“ beziehen sich auf diesen Band, die Angabe „Vf., Titel (Jahr)“ verweist auf andere Publikationen des Autors, die die Bibliographie am Ende des Bandes (vollständig bis 1998) auflistet. Die Register erschließen den Band nach Stellen, Namen und Begriffen und modernen Autoren (seit dem 16. Jh.). Um die Erstellung der Druckvorlage hat sich im besonderen Ulrich Nötzel verdient gemacht, beim Korrekturlesen und Erstellen der Register half Eva Jain.

Im Namen aller, die an dem hier bearbeiteten Gebiet interessiert sind, danke ich Robert Hanhart, dieser Sammlung zugestimmt zu haben. Ich habe aus ihr und aus den Gesprächen über sie vieles dazugelernt.

Göttingen im März 1999

Reinhard G. Kratz

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Autors .....	VII
Vorwort des Herausgebers .....	VIII
<b>Entstehung und Geschichte der Septuaginta</b>	
Fragen um die Entstehung der LXX .....	3
Textgeschichtliche Probleme der LXX von ihrer Entstehung bis Origenes .....	25
Ursprünglicher Septuagintatext und lukianische Rezension des 2. Esrabuches im Verhältnis zur Textform der Vetus Latina .....	43
<b>Das Wesen der Septuaginta</b>	
Die Bedeutung der Septuaginta für die Definition des „hellenisti- schen Judentums“ .....	67
Die Übersetzungstechnik der Septuaginta als Interpretation. Daniel 11,29 und die Ägyptenzüge des Antiochus Epiphanes .....	80
Die Septuaginta als Interpretation und Aktualisierung. Jesaja 9:1(8:23)–7(6) .....	95
Die Übersetzung der Septuaginta im Licht ihr vorgegebener und auf ihr gründender Tradition .....	110
<b>Die Wirkung der Septuaginta</b>	
Kriterien geschichtlicher Wahrheit in der Makkabäerzeit. Zur geschichtlichen Bedeutung der danielischen Weltreichlehre .....	137
Zur geistesgeschichtlichen Bestimmung des Judentums .....	151
Der status confessionis Israels in hellenistischer Zeit .....	165
Zur Vorgeschichte von Israels status confessionis in hellenistischer Zeit .....	179
Die Bedeutung der Septuaginta in neutestamentlicher Zeit .....	194

**Die Nachwirkung der Septuaginta**

Die Septuaginta als Problem der Textgeschichte, der Forschungsgeschichte und der Theologie .....	217
Jüdische Tradition und christliche Interpretation. Zur Geschichte der Septuagintaforschung in Göttingen .....	231
Paul Anton de Lagarde und seine Kritik an der Theologie .....	248

**Bibliographie Robert Hanhart**

I. Editionen und Textgeschichte .....	281
II. Abhandlungen .....	281
III. Lexikon-Artikel .....	283
IV. Rezensionen .....	283

**Register**

I. Stellen .....	285
II. Namen und Begriffe .....	293
III. Autoren .....	296

# Entstehung und Geschichte der Septuaginta



## Fragen um die Entstehung der LXX \*

Joseph Ziegler zum 60. Geburtstag

### I

Man kann neben die Frage, die seit einigen Jahrzehnten im Mittelpunkt der LXX-Forschung steht: ob wir es in der uns überlieferten griechischen Übersetzung des Alten Testaments mit den mehr oder weniger zufälligen Überresten einer Fülle von örtlich und zeitlich je verschiedenen, voneinander unabhängigen und in sich selber fortwährender Veränderung unterworfenen Einzelübersetzungen zu tun haben, die, ähnlich den Targumen, aus den Bedürfnissen des mündlichen Vortrags im jüdischen Gottesdienst entstanden sind, oder aber mit dem *einen*, gegen andere Versuche durchgedrungenen, vom Zentrum des Judentums aus sanktionierten und für den gesamten Bereich der jüdischen Diaspora als allein rechtmäßiger Übersetzungstext geforderten heiligen Vorlesungsbuch der griechisch sprechenden Judentumsgemeinschaft, eine zweite Frage stellen, die mit dieser ersten innerlich zusammenhängt, die aber tiefer liegt als sie und von der her sie erst in ihrer *relativen* Berechtigung deutlich wird:

Es ist die Frage, ob es nach den religions- und geistesgeschichtlichen Voraussetzungen der antiken Welt überhaupt möglich oder auch nur denkbar war, daß ein als Offenbarungswort in Anspruch genommenes Buch in der Gestalt, die es durch seine Übersetzung in eine andere Sprache gewann, seinen ursprünglichen Anspruch, Offenbarungscharakter zu besitzen, noch bewahren und im gottesdienstlichen Gebrauch ohne weiteres an die Stelle des Originales der Ursprache treten konnte.

Historisch gewendet würde die Frage so lauten:

1. Geschah es zu Recht, daß man, seitdem mit historisch-kritischer Arbeit an der LXX begonnen worden ist, so ziemlich von Anfang an, am entschiedensten in der Textarbeit, die durch den stark reformiert-reformatorisch geprägten französischen Späthumanismus der 2. Hälfte des 16. und des 17. Jh., vor allem von J. J. Scaliger geleistet worden ist, jene Behauptung des pseudepigraphischen Aristeasbriefes, daß die griechische Übersetzung des Alten Testaments *nicht* durch gottesdienstliche Bedürfnisse des griechisch

---

\* Vortrag, gehalten am 29. Mai 1961.

sprechenden Judentums, sondern durch ein Edikt Ptolemäus' II. Philadelphos, auf den Rat seines Bibliothekars in der alexandrinischen Bibliothek, Demetrius von Phaleron, ins Werk gesetzt worden sei, mitsamt den ja erwiesenermaßen nicht mangelnden legendenhaften Zügen dieses Briefes in den Bereich der Legende verwies?

2. Geschieht es zu Recht, daß man seither ziemlich widerspruchlos in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, die uns in der LXX überliefert ist, das heilige Vorlesungsbuch der hellenistisch-jüdischen Diaspora sieht?

3. Besteht es zu Recht, daß man auf Grund dieser Voraussetzung, trotz der durch die vorchristlichen Papyrusfunde der letzten Jahrzehnte ermöglichten Erkenntnisse weitgehender Verwandtschaft und Gemeinsamkeit der LXX-Sprache mit der zeitgenössischen Verkehrssprache der Koine, die LXX hinsichtlich ihrer Sprache und ihres Wesens immer noch weitgehend gleichsam als erratischen Block, losgelöst von der mit Alexander dem Großen einsetzenden Hellenisierung der außergriechischen Kulturbereiche betrachtet?

Es bedarf ja einiger Anstrengung, sich zu vergegenwärtigen, daß das Bild, das wir uns seit dem 16. Jh. auf Grund unserer Lehrbücher von der Entstehung und der Geschichte der LXX machen, nicht der Ertrag der Sichtung alter Quellen ist, sondern der Ertrag einer am Kriterium geschichtlicher *Wahrscheinlichkeit* aufgebauten Geschichtskonstruktion, die nur dadurch möglich war, daß man so ziemlich alle Fakten, die das älteste Zeugnis über dieses Ereignis berichtet, als ungeschichtlich über Bord warf. Nach dem auf diese Weise hergestellten Bilde ist die griechische Übersetzung des Alten Testaments, ähnlich wie die Targume in Palästina, aus dem einfachen *Bedürfnis* der gesamten außerpalästinensischen Judenschaft in der hellenistischen Welt entstanden, die heiligen Texte, deren Ursprache auch unter den gebildeten Kreisen mit der Ausbreitung der Koine mehr und mehr abhanden gekommen war, im gottesdienstlichen Vortrag zu verstehen. Dabei war es lediglich eine Variante *innerhalb* dieses Bildes, ob man, wie Scaliger – um damit *allen* Fakten des Aristeasbriefes den Abschied zu geben, – einen im Unternehmen dieser Übersetzung mitbegründeten inneren Gegensatz zwischen der Judenschaft in und um Jerusalem und der gesamten griechisch sprechenden Judenschaft mit dem Zentrum in Alexandria postulierte oder ob man ein friedliches Nebeneinanderbestehen für wahrscheinlicher hielt, ob man innerhalb der hellenistischen Judenschaft mit einem allgemein anerkannten und vom Zentrum aus sanktionierten einheitlichen Übersetzungstext oder mit einer Fülle örtlich begrenzter und im täglichen Gebrauch sich wandelnder Einzelübersetzungen rechnete. *Einig* war man sich wieder darin, daß man in der Übernahme des vorchristlichen griechischen Alten Testaments durch die Urkirche den inneren Grund ihrer Verwerfung durch das Judentum der christlichen Ära und einer neuen Bemühung innerhalb des Judentums um eine grie-

chische Gestalt des alttestamentlichen Textes in den Übersetzungen des Aquila, Symmachus und Theodotion sah.

Es scheint mir nun berechtigt, die vorhin gestellten drei Fragen auf dem Hintergrund des landläufigen Bildes von der Geschichte der LXX in den Mittelpunkt einer Erörterung über die LXX zu stellen, vor allem darum, weil im Jahre 1956 ein Buch erschienen ist, in welchem der Versuch unternommen wird, das hergebrachte Bild von der Entstehung der LXX zu erschüttern: B. H. Stricker, *De brief van Aristeas. De hellenistische codificaties der praehelleense godsdiensten*<sup>1</sup>.

Der Verfasser kommt zum Ertrag, daß die griechische Übersetzung des Alten Testaments, nach seiner Interpretation *entsprechend* dem Bericht des Aristeasbriefes, wider Willen der gesamten damaligen Judenschaft sowohl in Judäa als auch in der Diaspora, durch ein Edikt des Ptolemäus Philadelphos unternommen und durch eigens dazu bestellte Schriftgelehrte aus Jerusalem in Alexandria vollendet worden sei, daß dieses Unternehmen im Sinne seiner Völker befriedenden Hellenisierungspolitik, neben entsprechenden Einbeziehungen anderer Kulturkreise: der Kodifizierung der hellenischen Dichtung als des kultischen Schrifttums der Griechen durch Timotheus von Eleusis, der Übersetzung der religiösen Texte der Ägypter im hermetischen Schrifttum durch Manetho<sup>2</sup> und der Hellenisierung | der syrischen Götterwelt in einer Kodifikation des Sanchunjaton und Mochus, deren Reste uns in den Zeugnissen Philos von Byblos erhalten sind, ins Werk gesetzt und durch seine Nachfolger fortgeführt worden sei – eine ähnliche Erscheinung glaubt er für das in kulturpolitischer Hinsicht ja in gleicher Richtung tätige Seleukidenreich in der Kodifizierung der heiligen Texte der babylonischen Theologie durch Berossus zu erkennen – und daß das gesamte griechische Alte Testament der vorchristlichen Zeit nie die Bedeutung

<sup>1</sup> VNAWL LXII, No 4, 1956.

<sup>2</sup> S. 76: „Die Priester Timotheus, Manetho und Eleazar standen Ptolemäus Lagi und seinem Sohn Philadelphos bei der Ausführung ihres wissenschaftlichen Planes als Ratgeber zur Seite. Timotheus als Grieche kann auch für die Auswahl der Texte beigezogen worden sein, die beiden anderen, sicherlich Eleazar, erhielten ihre Aufgabe in scharf umgrenzter Form zugewiesen. Der Plan, der die Veröffentlichung des geweihten und deshalb geheimen Schrifttums der drei Bevölkerungsgruppen (der Griechen, Ägypter und Juden) betraf, wurde in drei Abteilungen ausgeführt. Die erste hatte es mit der griechischen Dichtung zu tun; sie bedurfte keiner Übersetzung, sie mußte nur redigiert werden. Das geschah in den sogenannten alexandrinischen Textausgaben. Der zweiten wurde das ägyptische Schrifttum übertragen. Sie war sehr umfangreich und kam ihrer archaischen Form wegen nicht für eine Übersetzung in Betracht. Sie wurde deshalb paraphrasiert und in griechischer Gestalt herausgegeben im Corpus Hermeticum. Die dritte war für das jüdische Schrifttum ausersehen. Es umfaßte nur den Pentateuch. Es ließ sich gut übersetzen und wurde denn auch, als LXX, in getreuer Wiedergabe des Originals an die Öffentlichkeit gebracht“.

des Offenbarungswortes im gottesdienstlichen Vortrag der griechisch sprechenden Judenschaft gehabt habe<sup>3</sup>.

Dementsprechend ist es nach der Ansicht des Verfassers denn auch nicht die Übernahme der LXX durch die Christen, die der Anlaß ihrer Verdammnis durch die Juden der christlichen Zeit war, sondern die *immer*, seit dem durch das Edikt des Ptolemäus Philadelphos erzwungenen Beginn der Übersetzung bestehende, religiös begründete Ablehnung der Sprache eines fremden Volkes als der Sprache eines Feindes<sup>4</sup>.

## II

Man kann zu Gunsten dieser These zuerst die Tatsache ins Feld führen, daß die enzyklopädische Erfassung fremder, bis dahin den | Griechen unbekannter Kulturbereiche tatsächlich ein wesentliches und bestimmendes Element in den kulturellen Bestrebungen der beiden großen Diadochenstaaten war. Man kann als Zweites nach den Belegen suchen, die uns etwas über das religiöse Verhältnis der gesamten antiken Menschheit zum Wesen der Sprache aussagen und sich von hier aus nun die anfangs aufgeworfene Grundfrage stellen, ob der antike Mensch nach seinen inneren Voraussetzungen überhaupt dazu im Stande war, in einem in eine andere Sprache übersetzten Texte den als Offenbarung geheiligten Urtext wieder zu erken-

---

<sup>3</sup> S. 35: „Es ist kein Beweis für die Behauptung zu erbringen, daß die LXX im synagogen Gottesdienst verwendet worden sei. Einige Aussagen christlicher Schriftsteller lassen zwar keinen Zweifel an der Tatsache, daß sich in den Synagogen Exemplare der LXX befanden. Diese können aber sehr wohl einem weniger wichtigen Zweck gedient haben, dem Schulunterricht, den Diskussionen mit Nicht-Juden, der Privatlektüre, oder dem öffentlichen (außergottesdienstlichen) Vortrag ... Auch der Talmud liefert diesen Beweis nicht. Daß die rabbinischen Gelehrten die Aufzeichnung des Pentateuch in griechischer Sprache erlaubt haben, indem sie sich auf das Ereignis unter Ptolemäus Philadelphos beriefen, das schließt nicht in sich, daß sie diese Übersetzung nun auch in der Synagoge unter Verzicht auf den Grundtext vorlasen. Daß sie die Erlaubnis gaben, Übersetzungen auch an einem Sabbath aus einem Brand zu retten, das erweist wohl die Ehrfurcht, die sie der heiligen Schrift gegenüber auch in ihrer übertragenen Gestalt hegten, aber auch nicht mehr als das“.

<sup>4</sup> S. 36: „Die Juden kehrten sich nach SCALIGER und HODY von der LXX ab, als die Griechen und in ihren Fußspuren die Christen, ihre Hand auf diese Übersetzung gelegt hatten. Grundfalsch! Die Aussagen der rabbinischen Gelehrten im Talmud sind nicht durch Haß (gegen die Christen) eingegeben, noch ist, wie ihnen mit charakteristischem Mangel an Ehrfurcht unterstellt worden ist, durch sie die Kontinuität der jüdischen Theologie den Erfordernissen der Politik geopfert worden. Die LXX ist verworfen worden auf Grund eines Lehrsatzes, der einen organischen Bestandteil aller antiken Gottesdienste bildet, und der im jüdischen Gottesdienst von Anfang an seinen Platz eingenommen hat: der Lehre vom sozialen Dualismus (social dualisme), oder in engerer Formulierung der Lehre vom Fremdling als dem Feind Gottes“.

nen, und wird, wenn man die Frage nach der ursprünglich religiösen Scheu vor dem Phänomen der Sprache an sich in den Mittelpunkt stellt, zuerst auf die berühmte Legende vom ägyptischen Thot stoßen, die uns in Platons Phaidros überliefert ist – denn was hier von der schriftlichen Niederlegung des gesprochenen Wortes erzählt wird, das mußte in verstärktem Maße von seiner Übertragung in eine andere Sprache gelten<sup>5</sup>.

Man wende nicht ein, daß eine von Ägypten her ins vorhellenistische Griechenland eingedrungene Legende sich nicht so unbesehen auf die religiösen Vorstellungen des nachexilischen jüdischen Menschen übertragen lasse; sind doch Spuren dieser bei Platon überlieferten Legende in der hellenistisch-jüdischen Geschichtsschreibung | bei Eupolemus und Artapanus wiederzufinden, in der Form, daß Moses als der erste Weise – nach Artapanus als der griechische Musäus, der ägyptische Hermes-Thot – zuerst den Juden die Kunde der Buchstabenschrift vermittelt habe.

Und wenn Nehemia bei der Neuordnung der nachexilischen Verhältnisse in Judäa einige seiner Landsleute, nicht nur weil sie sich fremden Völkern angehörende Frauen genommen haben, sondern auch weil sie die Sprache ihrer Väter nicht mehr sprechen können, verflucht, schlägt und an den Haaren reißt (Neh 13,23–29), und wenn in einem schwer datierbaren Wort im Buche Jesaja (19,18ff) die Sehnsucht anklingt nach einer Zeit, in welcher auch in Ägypten die Sprache Kanaans gesprochen werde, dann lassen sich diese Regungen schwerlich aller religiösen Motivierung entkleiden und lediglich als Symptome nationalen Bewußtseins erklären.

---

<sup>5</sup> Sokrates erzählt (Phaidros 274c–275b) von dem ägyptischen Theut, der als erster die Zahl, den logischen Schluß (λογισμός), Geometrie, Astronomie, Würfel- und Brettspiel und auch die Schrift (τὰ γράμματα) gefunden habe. Er habe dem thebanischen König Thamus alle diese Künste gezeigt, damit sie in Ägypten verbreitet würden. Dieser habe alles geprüft und, je nachdem es ihm für den Nutzen der Menschheit gut schien, gelobt oder getadelt. Zuletzt, als er zu der Schrift gekommen sei, habe er zum König gesagt: „Diese Wissenschaft (μάθημα), König, wird die Ägypter weiser und erinnerungsmächtiger (σοφωτέρους καὶ μνημονικωτέρους) machen; denn sie ist als ein Heilmittel für Erinnerung und Weisheit (μνήμη τε γὰρ καὶ σοφίας φάρμακον) gefunden“. Thamus habe geantwortet: „O kunstreichster Theut, einer vermag wohl Künste zu erfinden, ein anderer aber zu entscheiden, welchen Schaden oder Nutzen sie denen bringen, welche davon Gebrauch machen. Und nun hast du, der Vater der Schrift, in guter Meinung (δὴ εὐνοίαν; SCHLEIERMACHER: „Aus Liebe“) das Gegenteil von dem gesagt, was sie in Wahrheit bewirkt. Denn diese Kunst wird denen, die sie lernen, ein Vergessen in die Seele geben, das dadurch entsteht, daß sie ihr Erinnerungsvermögen vernachlässigen, da sie von nun an im Vertrauen auf die Schrift äußerlich durch fremde Buchstaben (ἐξῶθεν ὑπ’ ἄλλοτριῶν τύπων), nicht innerlich durch sich selber (οὐκ ἐνδοθεν αὐτοὺς ὑφ’ αὐτῶν; vgl. Sirach, Prolog 22!) erinnert werden. So hast du nicht ein Heilmittel für die Erinnerung (μνήμη), sondern nur für das Erinnern (ὑπόμνησις) – d. h. für ein Erinnern, das nur das Faktum einer geschehenen Erkenntnis, nicht aber ihren Inhalt und ihr Wesen wiedererkennt – gefunden und deinen Schülern nur den Schein (δόξα) der Weisheit, nicht aber ihre Wahrheit (ἀλήθεια) vermittelt“.

Man hat es also, um im israelitischen Bereich mit einer tief eingewurzelten Vorstellung von der Heiligkeit der Sprache der Väter zu rechnen, gar nicht nötig, zu jenen drastischen direkten Zeugnissen des Rabbinismus Zuflucht zu nehmen, wie dem Spruch, der nach Tosephta Megillah IV (III) 41 Rabbi Jehuda (2. Jh. n. Chr.) zugeschrieben wird: „Wer einen Bibelvers wörtlich (כצורתו) übersetzt, ist ein Schriftverfälscher, wer etwas zufügt, ist ein Gotteslästerer“<sup>6</sup>, oder zu dem wahrscheinlich dem Mittelalter angehörenden Appendix zur Fastenrolle, nach welchem der 8. Tebet aus dem Grunde zum Fasttag erklärt wird, weil „an diesem Tage das Gesetz in griechischer Sprache niedergeschrieben wurde in den Tagen des Königs Ptolemäus, worauf eine Finsternis drei Tage lang über die Erde kam“<sup>7</sup>, oder der Mitteilung in Massecheth Sopherim I 8, nach welcher der Tag der Übersetzung des Gesetzes ins Griechische unter Ptolemäus „härter war, als der Tag, an welchem Israel das (goldene) Kalb verfertigte“<sup>8</sup>; denn bei diesen Aussprüchen fällt es schon aus chronologischen Gründen schwer, nicht das Verhältnis des rabbinischen Judentums zum zeitgenössischen Christentum zur historischen Grundlage ihrer Interpretation zu machen. |

Wir können bei diesen Zeugnissen aus verschiedenen Kulturbereichen der Antike, die das Verhältnis des antiken Menschen zur Sprache charakterisieren – eine Gemeinsamkeit wird sich bei allen Unterschieden nicht bestreiten lassen – den einen Hauptpunkt bei Seite lassen: all das, was sie über das Verhältnis von *gesprochenem* Wort zu *geschriebenem* Wort aussagen – diese Frage wird, wie Franz Overbeck gezeigt hat, im Mittelpunkt der Entstehung des urchristlichen Schrifttums stehen – die Frage, die im Lichte dieser Zeugnisse für die Entstehung der LXX im Mittelpunkt steht, ist die Frage nach der Möglichkeit der Bewahrung des offenbarten geschriebenen Wortes in seiner Bedeutung als offenbartes Wort nach seiner Übertragung in eine andere Sprache.

Die Frage nach dieser Möglichkeit läßt sich unter der Annahme *einer* Voraussetzung positiv beantworten: unter der Voraussetzung, daß der Akt der Übertragung selbst in gleicher Weise wie das erste Kundwerden des Wortes durch den Mund des alttestamentlichen Zeugen als *Offenbarungsgeschehen* betrachtet wird. Es ist von großer Bedeutung, daß dieser Gedanke im Aristeebrief und in irgend einem frühen jüdischen Zeugnis, das sich mit dem Phänomen der Übertragung in irgend einer Weise auseinandersetzt, *nicht* begegnet. Dieser Gedanke erscheint in Bezug auf die LXX über das Mittelglied des Philo erst im Schrifttum der christlichen Apologeten.

<sup>6</sup> ר' יהודה אומ' המתרגם פסוק כצורתו הרי זה בדאי והמוסיף הרי זה מגרף

<sup>7</sup> בשמונה בשבת נכתבה התורה יניח בימי הלמי המלך והחשך בא לעולם שלשה ימים (ed. A. NEUBAUER, *Anecd. Ox. Sem. Ser. Vol. I, P. VI, Oxford 1895, 24,12*).

<sup>8</sup> J. MÜLLER, *Masechet Soferim, Leipzig 1878, II und 10–17* מעשה בחמשה זקנים שכתבו 10–17 ימי קשה לישראל כיום שעשו בו ישראל את העגל לתלמי המלך את התורה יניח יהיה היום אותו יום קשה לישראל כיום שעשו בו ישראל את העגל

Im Aristeasbrief ist realistisch und aller übernatürlichen Züge bar wie die unmittelbare Ursache, das Edikt des Ptolemäus Philadelphos, so auch der Vorgang der Übersetzung erzählt: (302) οἱ δὲ ἐπετέλουν ἕκαστα σύμφωνα ποιοῦντες πρὸς ἑαυτοὺς ταῖς ἀντιβολαῖς· τὸ δὲ ἐκ τῆς συμφωνίας γινόμενον πρεπόντως ἀναγραφῆς οὕτως ἐτύγγανε παρὰ τοῦ Δημητρίου. „Sie vollendeten (das Übersetzungswerk), indem sie durch gegenseitigen Vergleich alles in Übereinstimmung brachten. Und was sich so als übereinstimmend ergab, das wurde von Demetrius für die (endgültige) Niederschrift bestimmt“.

Der Sinn des Textes ist fraglos der, daß die Übereinstimmung der einzelnen Übersetzungen durch vorgängiges Vergleichen erreicht wird (σύμφωνα ποιοῦντες). Ein Verständnis, das sich syntaktisch zur Not herausquälen ließe, nach welchem sich bei nachherigem Vergleichen Übereinstimmung ergeben hätte, wäre im Sinne des Verfassers zweifellos ein Mißverständnis. Ein wunderhafter Zug klingt erst mit der Aussage an, daß das ganze Werk in 72 Tagen vollendet worden sei, wo dann auch beigefügt wird: οἷοι εἶναι κατὰ πρόθεσιν τινα τοῦ τοιοῦτου γεγενημένου (307). |

Bei Philo, dem mit größter Wahrscheinlichkeit außer dem Aristeasbrief keine weitere Quelle über die Entstehung der LXX vorlag, erscheint das Edikt des Ptolemäus Philadelphos gegründet in der durch das Bekanntwerden des heiligen Gesetzes hervorgerufenen Notwendigkeit seines Offenbarwerdens bei den Griechen: „denn das Schöne, wenn es auch eine kleine Zeit aus Neid verborgen bleibt, kommt zu seiner Zeit ans Licht durch die Kraft seiner eigenen Natur“; das Unternehmen selbst wird in seiner sakralen Bedeutung erlassen: „Sie machten sich klar, was für ein Werk es wäre, die durch Offenbarung eingegebenen (χρησιμοῖς θεοπισθέντας) Gesetze zu übertragen, ohne etwas hinwegzutun, hinzuzufügen oder zu verändern, sondern ihre ursprüngliche Gestalt und ihr Urbild (τὴν ἐξ ἀρχῆς ἰδέαν καὶ τὸν τύπον) bewahrend“. Seine Vollendung wird dementsprechend der Entstehung des Originals wesensmäßig, als Offenbarungsgeschehen, gleichgestellt: „Sie ließen sich nieder im Verborgenen, wo niemand gegenwärtig war, außer den Elementen der Natur, Erde, Wasser, Luft, Himmel, über deren Erschaffung sie zuerst das göttliche Wort kundtun mußten (ιεροφαντεῖν) – denn die Erschaffung der Welt (κοσμοποιία) bildet den Anfang der Gesetzesoffenbarung –, und weissagten gleichsam von der Gottheit ergriffen (καθάρπε ἐνθουσιῶντες προεφήτευσον), nicht der eine so, der andere anders, sondern alle in gleicher Weise hinsichtlich Namen und Wörtern, wie wenn ein Souffleur unsichtbar es allen eingeblasen hätte“ (de vita Mosis II 5–7[25–37]). Eine anschließende sprachphilosophische Betrachtung (38–44) unterstreicht den übernatürlichen Charakter des Geschehens: „Wer wüßte nicht, daß eine jede Sprache, vornehmlich aber die griechische, an Namen für die Dinge reich ist, so daß es einem möglich ist, dem gleichen Gedanken (ἐνθύμημα), indem er ihn übersetzt oder umschreibt (μεταφράζοντα καὶ παραφράζοντα), auf mannigfache Weise Gestalt zu geben (σχηματίζειν), in der Weise, daß er einmal diesen, einmal jenen Ausdruck verwendet. Bei die-

sem Gesetze ist es, wie man sagt, nicht so geschehen, sondern für die jeweils gültigen hebräischen Bezeichnungen wurden die genau entsprechenden griechischen eingesetzt, die jeweils genau die zu erklärenden Sachverhalte wiedergaben. Denn wie in der Geometrie und in der Logik ein Sachverhalt nicht verschiedene Auslegungen (ποικιλίαν ἐρμηνείας) zuläßt, sondern die von Anfang an gesetzte unverrückbar bleibt, so haben diese (70 Übersetzer) *die* den Dingen entsprechenden Bezeichnungen gefunden, welche einzig oder im bestmöglichen Maße das Wesen des zu Bezeichnenden ausdrückten. Der deutlichste Beweis dafür ist dieses: | wenn heute ein Hebräer die griechische, oder ein Grieche die hebräische Sprache erlernt und beide Werke, das hebräische Original und die Übersetzung, liest, dann erweist er beiden Werken, wie zwei Schwestern, oder vielmehr wie wenn sie im Inhalt und in den ihn bezeichnenden Wörtern ein und dasselbe Werk wären, die gleiche Anbetung und nennt jene (Siebzig) nicht Übersetzer (ἐρμηνέας), sondern Priester und Propheten (ιεροφάντας καὶ προφήτας), welchen es zuteil geworden ist, in wahrhaftigen Gedanken mit dem reinsten Geiste des Moses übereinzustimmen (συνδραμεῖν λογισμοῖς εἰλικρινέσι τῷ Μωυσεῶς καθαρῳτάτῳ πνεύματι)“.

Auf dem Hintergrund dieser beiden Zeugnisse muß es nun gesehen werden, daß bei den christlichen Apologeten, wahrscheinlich als Abgrenzung gegen den Vorwurf von jüdischer Seite, daß die als Offenbarungswort in der christlichen Urkirche verehrte Übersetzung der LXX dem hebräischen Original gegenüber eine Verfälschung darstelle, der Bericht von der Entstehung der LXX, von den platonisierenden Zügen bei Philo befreit, jene deutlich an das 2. Kapitel der Apostelgeschichte erinnernde und als das vorchristliche Geistwunder zum Pfingstwunder in Beziehung gesetzte Gestalt annehmen konnte, nach welcher die wörtliche Übereinstimmung der 72 (bzw. 36) unabhängig voneinander vollendeten Übersetzungen als Zeichen der göttlichen Inspiration der Übersetzer erscheint:

In der pseudoiustinischen Cohortatio ad Graecos 13 heißt es: „Ptolemäus Philadelphos gab Befehl, daß auf der Insel Pharos nach der Zahl der Übersetzer kleine Häuschen gebaut würden, daß jeder für sich die Übersetzung vollenden könne, und gebot den Dienern, ihnen jede Sorge zukommen zu lassen, ihnen aber jeden gegenseitigen Verkehr unmöglich zu machen, daß die Richtigkeit (τὸ ἀκριβές) der Übersetzung auch aus der gegenseitigen Übereinstimmung erschlossen werden könne. Als er nun erkannte, daß die 70 Männer nicht nur die gleichen Gedanken (διάνοια) niedergeschrieben hatten, sondern sie auch mit den gleichen Ausdrücken wiedergegeben hatten und auch nicht in einem einzigen Ausdruck voneinander abwichen, sondern *das* Gleiche und *über* das Gleiche geschrieben hatten, da erschrak er und glaubte, daß die Übersetzung durch die Kraft Gottes (θεῖα δύναμις) niedergeschrieben worden war“. Und bei Irenäus III 21,2 (Euseb Hist. eccl. V 8,11ff): „Ptolemäus Philadelphos wollte sie auf die Probe stellen, fürchtete aber, sie könnten sich untereinander verabreden und so die Wahrheit, die durch die Übersetzung aus der Schrift offenbar werden sollte, verhüllen. Daher trennte er sie voneinander und befahl ih-

# Register

## I. Stellen

### 1. Altes Testament

<i>Genesis</i>		<i>Richter</i>	
1,1-2	128	6,25.28.30.32	115
2,4	118	20,5	98
11,1-9	275		
18,25	89	<i>1. Samuel (Reg I)</i>	
30,11	115	6,9	115
<i>Exodus</i>		8	72
1,11	106	8,5	73
3,9	74	12	72
8,6	76	30,24	90
8,10	76		
22,27(28)	77	<i>2. Samuel (Reg II)</i>	
24,11	69f	7,5-7	129
34,10	118	7,15-17	108
34,29-35	206	18,18	259
<i>Leviticus</i>		22,3	41
4,3	72	22,47	41
18,3	73	23,3	41
18,6-18	73		
26,5	124	<i>1. Könige (Reg III)</i>	
<i>Numeri</i>		8,26-27	130ff
15,15	89	8,27	129
24,23-24	84, 125	12,32-33	115
<i>Deuteronomium</i>		13,1-5.32	115
8,20	89	16,32	115
17,14-15	72f, 113	18	115
17,16	73	22,4	89
18,18-19	204		
28,36	72, 113	<i>2. Könige (Reg IV)</i>	
28,68	73	23	115
<i>Josua</i>		25,27-30	160
14,11	90	<i>Jesaja</i>	
22,19	114	1,26	74
		3,12	107
		7,9	13
		7,14	21, 33, 207

8,16	259	<i>Haggai</i>	
8,16-23	99f	2,14	88
8,23	89	<i>Sacharja</i>	
9,1(8,23)-7(6)	95-109	2,12	193
9,8(7)-10,4	103	9-14	165
9,11(10)-12(11)	102	11,4-17	211ff
10,4	253	11,7	205
10,14	126	11,11	28f, 205
10,24-27	93f	11,12-13	201
11,12	208	12,3	203
14,19	113	12,10	31, 202ff
19	165	12,11-14	204f
19,18-21	7, 191	13,7	28, 205
19,18-25	73f	<i>Psalmen</i>	37ff, 172
24-27	165	14(13),3	208
24,2	88ff	31(30),3	40f
25,7	206	33(32),9	118
25,8	31, 203, 206	38(37),14	208
45,7	167	38(37),21	208
46,7	129	49(48),14	39
48,7	118	50(49),12-13	129
50,6	58	51(50),9	208
52,12	98	72(71),19	173
65,11	115	74(73),9	17, 152, 165
		80(79),14	25
<i>Jeremia</i>		96(95),10	208
18	212	<i>Hiob</i>	
25,11-12	144	26,7	128
29(36),10	144	<i>Proverbia</i>	
32(39)	212	8	133
32(39),19	108	10,12	213
39-44 (46-51)	161	11,2	119
		22,17-23,12	117
<i>Ezechiel</i>		<i>Qohelet</i>	
18,4	90	2,14	115
25,16	96	<i>Klagelieder</i>	
		4,20	208f
<i>Hosea</i>		<i>Esther</i>	
4,9	88ff	1-2,15	188
12,2	181	<i>Daniel</i>	21, 69, 80-94, 116, 119ff, 137- 150, 160, 165, 179
13,14	31, 203	2,11	21
<i>Joel</i>			
3(4),4	104		
<i>Amos</i>			
9,11-12	191		
9,13	123f		
<i>Micha</i>			
6,8	118		

3,25(92)	21	12,11	81, 144ff, 176
4	121	12,12	144ff
4,19	184		
4,27	184	<i>Esra-Nehemia</i>	
5	121	<i>(Esdras II)</i>	43-63, 116
5-12	188		
5,18-23	184	<i>Esra (Esdras II)</i>	21
6,22(23)	81	1,2	117
7,8	143	1,9	51
7,8-11	177	1,9-10	52
7,11	120	3,3	51
7,13	204	5,8	57
7,18-19	177	7,27	60f
7,25	144ff		
8,3	91	<i>Nehemia (Esdras II)</i>	
8,9	181	1(11),2	52
8,10	81	2(12),1	53
8,14	144ff	2(12),20	58f
8,25	126, 177	3(13),8	56
9,1-2	144, 156	3,33-37(14,1-6)	59
9,4-19	177	5(15),5	89
9,15	83	6,(16),11	54
9,24-27	144, 156, 180,	7(17),3	56
9,26-27	139	7(17),5	55, 56
9,27	81, 176	8(18), 10	53
10	21	9(19),6	61
11	80-94	9(19),19	56
11,1-12,13	179-193	9(19),21	54
11,3-20	143	9(19),25	54
11,24	97	9(19),26	57
11,25-45	139	9(19),27	56
11,29	80-94, 112	9(19),28	55, 56
11,29-30	121f	10(20),13	51
11,29-31	140f	10(20),32(31)	56
11,30	124f	11(21),17	51, 52
11,31	81, 176	13(23),23-29	7
11,36	177		
11,37f	175	<i>2. Chronik</i>	
11,38	171	18,3	89
12,7	144ff		

## 2. Alttestamentliche Apokryphen

<i>Esdras I</i>	116	<i>1. Makkabäer</i>	27, 69, 102ff, 140
2,3	116	1,20	86
4,38-40	62	1,29	106
8,25	60f	1,41	17
		1,54	81, 146
<i>Esther</i>		1,59	114
<i>Kolophon</i>	16	2,57	108
		4,30	108
<i>Judith</i>	36	4,46	17, 152
		4,52	146

5	104ff	14,34-35	130ff
5,2	103		
6,7	81	<i>3. Makkabäer</i>	23, 184ff
9,27	17, 152	2,7-9	130ff
14,41	17, 152	2,29	171
		3,27	120
<i>2. Makkabäer</i>	23, 27, 32, 49, 102ff	<i>Sapientia Salomonis</i>	32, 36, 210
2,13-15	196	9,1-17	132f
2,19-32	19		
3	106	<i>Jesus Sirach</i>	36
4,21-22	82	Prolog	16, 26ff, 33, 67ff, 127, 196
5,1	83, 86f	Prolog, 22	7
5,2	103	Prolog, 27	67
6,1-7	174	1,18	108
6,2	21, 116, 171	44-50	26
6,7	171	49,10	26
6,19	120	50,1	27
6,28	120		
7,28	128	<i>Daniel</i>	
9,28	113	Gebet Asarjas (Dan 3,25-45)	
10-12	104ff	3,38	17, 152
10,3	146	3,40	92f
14,33	171		

## 3. Pseudepigraphen

<i>Aethiopischer Henoch</i>		<i>4. Esra</i>	141
91,12-17	145		
93	145	<i>4. Makkabäerbuch</i>	23
<i>Aristeasbrief</i>	3ff, 25ff, 41f, 67ff, 123, 196f, 222, 234ff	<i>Psalmen Salomos</i>	141
16	78, 168	<i>PsPhokylides</i>	172
18	169	<i>Sibyllinen</i>	172
39	16	<i>Syrische Baruch- Apokalypse</i>	141
155	177		
302	9, 16	<i>Test. Naphtali</i>	
307	9	5,8	138
309-311	16f		
<i>Assumptio Mosis</i>	141		

## 4. Qumranschrifttum

<i>Damaskusschrift (CD)</i>		<i>Gebet Naboneds 4Q242</i>	121
I,1-11	144	<i>Nahum-Kommentar 4Q169</i>	141
XV,1	32		
XIX,5-9	205	<i>Testimonia 4Q175</i>	
XIX,7-9	28f	5-6	204

## 5. Neues Testament

<i>Matthäus</i>		2,9	210
4,15	96	6,20	12
19,16-30	35	15,12-19	13
24,30	205	15,26	206
27,3-9	211ff	15,54	206
27,9	201	15,54-55	31, 203
<i>Johannes</i>		<i>2. Korinther</i>	
13,27	100	3,13-14	206
13,30	100	<i>Hebräer</i>	
19,37	31, 202, 204	5,8	12
<i>Apostelgeschichte</i>		11,33	81
2	10	<i>1. Petrus</i>	
3,22-23	204	4,8	213
7,37	204	<i>1. Johannes</i>	
17,24-25	130	4,8	12
<i>Römer</i>		<i>Judas</i>	
3,13-18	208	14	210
4,15	280	<i>Offenbarung</i>	
8,32	12	1,7	31, 202, 204
14,15	12	12,4	82
<i>1. Korinther</i>			
1,23	274		

## 6. Rabbinisches Schrifttum

Fastenrolle, Appendix	8	b Men 110a	74
T Meg IV (III) 41	8, 15	Soferim I 8	8
b Meg 9a	14		

## 7. Jüdisch-hellenistisches Schrifttum

Josephus		I 38-41	196
<i>Antiquitates</i>		I 40-41	210, 219
VIII 111	132	I 41	152
XI 164	53	Philo	
XII 11-118	11	<i>De migratione</i>	
XII 135	191	<i>Abrahami</i>	
XII 138-146	184, 193	90	78
XII 353	105	<i>De vita contemplativa</i>	
XIII 64-68	74	25	196
<i>De bello Judaico</i>		<i>De vita Mosis</i>	
VII 420-436	74	II 5-7 (25-37)	41
<i>Contra Apionem</i>		II 5-7 (25-44)	9f, 70, 79, 196,
I 36-42	27		237

## 8. Griechisch-römische Profanschriftsteller

Aemilius Sura		Platon	
Velleius Paterculus 1,6.6	138ff	<i>Leges</i> 716ab	118f
Arat		<i>Phaidon</i> 81c	132f
<i>Phainomena, Proemium</i>	173	<i>Phaidros</i> 274c-275b	7
Berosos		<i>Sophistes</i> 246a-c	128
FGH 680 F9 (Josephus, Contra Apionem I 148)	120	<i>Theaitetos</i> 155e	128
Chrysipp		<i>Timaios</i> 27c1-47e2	118
<i>De natura deorum</i> SVF 2 fr. 1076 (Philodem)	166	Plutarch	
Demokrit		<i>Aristides-Cato maior,</i>	
(Diels-Kranz) fr. 156	128	<i>Cato</i> 31	129
Diodor		<i>De Iside et Osiride</i> 28	18
28,3	183, 189	Polybios	
29,15	183	3,7	193
30,15-16	85	3,15,9	84
30,18,2	83	5,86,9-10	190
31,1-2	122	5,86,11	186
31,2	84	5,87,1-4	186
Euripides		5,87,3	182
<i>Heracles</i> 1341-1346	129f	5,87,5	186
Hekataios von Abdera		11,34,16	188
FGH 264 F6		15,37,1	182
(Diodor 40,3.4)	166f	15,37,2	188
Hesiod		16,39,1	191
<i>Erga</i> 109-201	120	16,39,1-5	183
Kleanthes		21,16-17	183
<i>Zeushymnus</i>	171ff	22,18	84
Ktesias		28,1,1-4	183
FGH 688 F5	120	28,12,8	82
Livius		28,19-23	83
33,40,1-3	183	28,20,9	183
37,25,5	188	29,23,4	84, 87
37,36,7-8	189	29,26,27	84
37,37,1-45,21	183	29,27	121f
45,9-12	84	30,26,9	86
45,12	122	38,22,(1-3)	140, 185
Parmenides		Porphyrrios	
(Diels-Kranz) fr. 4	128	<i>Adversum Christianos</i>	
Pindar		FGH 260 F 33-61	80
<i>Isthmia</i> 5,53	167	FGH 260 F 38	178
		PsLonginus	
		<i>De sublimitate</i> 9,9	133
		Tacitus	
		<i>Historiae</i> IV 83	18
		Thukydidēs	
		1,23	84

## 9. Außerbiblische Handschriften, Inschriften, Sammelwerke

<i>Corpus Hermeticum</i>	5, 17ff	<i>Raphiadekret</i>	184ff
<i>Oracula Chaldaica</i>	18	Zeile 17	186
<i>Oxyrhynchus Papyri</i> ,		Zeile 23-25	186
XI 1381, col IIIf	14		

## 10. Christliches Schrifttum bis zur Spätantike

Augustin		<i>Praefatio ad</i>	
<i>Contra duas epistulas</i>		<i>Pentateuchum</i>	17
<i>Pelagianorum libri</i> 4, 534	60	<i>Prologus in libro</i>	
<i>De civitate Dei</i> XV 14	42	<i>Paralipomenon</i>	35, 42, 219ff, 261
<i>De doctrina christiana</i>		<i>Prologus Iudith</i>	48
II 15,22	13	Irenäus	
<i>Quaestiones de Exodo</i> ,		<i>Contra haereses</i> III 21,2	10f
ad 24,11	69f	Julius Africanus	
Barnabas		<i>Ad Origenem</i>	42
8,5	208	Justinus	
Clemens Alexandrinus		<i>Apologie</i> I 31	237
<i>Stromata</i> I 149	11f, 36	<i>Dialogus</i>	221, 245
Cyprian		31,2-7	81
<i>Ad Quirinum (Testi-</i>		43,8	33
<i>moniorum libri 3)</i> 7	57f	73	208
Epiphanius		PsJustinus	
<i>De mensuribus et</i>		<i>Cohortatio ad</i>	
<i>ponderibus</i> 3-6	11, 237	<i>Graecos</i> 13	10, 237
Eusebius		Lucifer	
<i>Historia eccl.</i>		<i>De non parcendo in Deum</i>	
VI 16	37ff	<i>delinquentibus</i> 222	58ff
VI 25,2	36	Origenes	
<i>Praeparatio evangelica</i>		<i>Ad Africanum</i>	42
VIII 1.5-7	12	2	93
Eusebius (Hieronymus)		8-9	12f, 34f
<i>Onomasticon</i>	74	<i>In Matthaenum</i> XV 14	35, 37, 233
Georgius Syncellus		Rufinus	
<i>Ecloga Chronographica</i>		<i>Lateinische Übersetzung</i>	
72-73	18	<i>von Eusebius, Historia</i>	
Hermas		<i>eccl.</i>	38
Vis 23,4	81	Speculum	
Hieronymus		538	61
<i>In Daniele</i>		Tatian	
ad Dan 7,7-8	178	<i>Oratio ad Graecos</i> 36	18
ad Dan 11,14	191		
ad Dan 12,13	178		

Theodoret		PsVigilius von Thapsus	
<i>In Isaiam</i>	101	<i>Contra Varimadam</i>	
Tzetztes		<i>Arianum</i> 69	61
<i>Praefatio in</i>			
<i>Aristophanem</i>	18		

### 11. Biblische Handschriften

<i>Hebräische Handschriften</i>		Codex Sinaiticus	41, 46
1QIs <sup>a</sup>	74, 97	Codex Marchalianus	41, 45
Codex von Aleppo	74	Mercatische Psalter-	
Codex Leningradensis	74	fragmente	29f, 37ff
<i>Septuaginta Handschriften</i>		Psalterkatenen	39f
Papyrus Fouad	31, 199	Hexaplarische Handschrift:	
Zwölfprophetenrolle		Rahlfs-Verzeichnis	
von Naḥal Hever		Nr. 88	187
(8 H <sub>ev</sub> XII gr)	30, 33, 43, 200ff, 221ff	Lukianische Rezension:	
		Rahlfs-Verzeichnis	
		Nr. 19, 93, 108	45
Papyri:		<i>Vetus Latina Handschriften</i>	
Rahlfs-Verzeichnis		Codex Sangallensis,	
Nr. 911	209	Stiftsbibliothek cod 722	44-63
Nr. 965	226f	Codex Vercellensis,	
Nr. 967	45, 188	Archivo Capitolare 22	44-63

## II. Namen und Begriffe

- Abraham 270  
Ahab 115  
Alexander der Große 4, 17f, 119, 143, 183  
Alexander Iannaios 104  
Alexander von Bulgarien 251, 261  
Althoff, Friedrich 260  
Amenemope 117  
Amos 248  
Anselm von Canterbury 13  
Antiochus I. 18, 120  
Antiochus II. 143, 188  
Antiochus III. 72, 139f, 143, 182ff  
Antiochus IV. Epiphanes 17, 80ff, 102ff,  
112, 121f, 126, 139ff, 166, 169, 174ff, 179-  
193  
Antiochus, Sohn Seleukos' IV. 143f  
Apolinarius, Koinobiarch 41  
Apollonios, Mysarch 106  
Aquila 5, 29, 33, 37ff, 74, 85, 125, 200ff,  
207, 221, 239  
Aristarch 233  
Aristobul 78  
Aristophanes 171  
Aristoteles 18  
Arsinoë, Schwester Ptolemaios' IV.  
Philopator 186  
Artapanos 7, 78  
Artaxerxes I. Longimanus 27, 152, 210  
Asklepios 14
- Bach, Johann Sebastian 263, 277  
Belsazer 121, 184  
Berenike 188  
Berossos 5, 18  
Bismarck 258, 268  
Boetticher, Hans Adam 257  
Boetticher, Luise 252  
Böhmer, Eduard 258  
Brandt, Heinrich von 249  
Bunsen, Christian K. J. von 249
- Caracalla (Severus) 38f  
Celsus 133
- Chrysostomus 24, 234  
Clemens von Alexandrien 22, 70, 227, 237  
Constantin der Große 164  
Cyprian 46  
Cyrill von Alexandrien 227
- Dante 277  
Darius der Meder 121  
David 100, 104ff  
Demetrios I. Soter 143  
Demetrios III. 141  
Demetrios von Phaleron 4, 16, 78  
Demosthenes 230  
Deuterocesaja 171  
Deuterosacharja 172, 198  
Diodor 119, 182ff  
Dionysos 169, 171, 185f  
Don Quichotte 257  
Dositheos 16
- Eleazar 5, 16, 17f, 186  
Elias 115  
Esra 27, 154  
Eulaios 83f  
Eupolemos 7, 78  
Euseb 41
- Falk, Adalbert 257  
Friedrich Wilhelm IV. 249
- Gideon 101, 115  
Gossler, Gustav von 267
- Heliodor 106, 143, 187  
Henri III. 178  
Hermes Musaios 7  
Hesych, Bibelrevisor 233  
Hexapla (Tetrapla, Syrohexapla) 34, 41,  
46, 187  
Hieronymus 13, 43  
Homer 114  
Hyrkan, Tobiade 191

- Imhotep 14  
 Irenäus 70  
 Isis 186
- Jason von Kyrene 19  
 Jerobeam 115  
 Jojachin 160  
 Jonathan 104  
 Josephus 20, 46, 78, 127, 133  
 Josia 115  
 Juda Halevi 248  
 Judas Makkabäus 104f  
 Justin 31, 202
- Kleopatra, Schwestergemahlin Pto-  
 lemaios' VI. 84ff  
 Kleopatra, Tochter Antiochos' III. 183  
 Kohlhaas, Michael 257  
 Kyros 116
- Labashi-Marduk 120f  
 Laodike 188  
 Lasso, Orlando di 263  
 Lenaios 83f  
 Lexika, antike  
   Cyrill-Lexikon 122, 227  
   Hesych 227  
   Stephanos-Glossar 227  
   Suidas-Lexikon 122  
 Livius 119, 182ff  
 Lukian von Antiochien 233ff  
 Luther 265f, 273, 275
- Manetho 5, 17f  
 Mattathias der Makkabäer 108  
 Menelaos, Hoherpriester 191  
 Mochus 5  
 Musaios 78
- Naboned 121  
 Napoleon I. 268  
 Napoleon III. 256, 270  
 Nathan 108  
 Nebukadnezar 21, 121, 184  
 Nehemia 27, 154  
 Neuuhof, Theodor, Baron von 256
- Ödipus 270  
 Oniaden 190  
   Onias III. 144f, 180  
   Onias IV. 74ff  
 Origenes 25ff, 43, 200f, 207, 220ff, 233ff
- Orpheus 78
- Palestrina, Giovanni Pierluigi di 263  
 Pamphilus 41  
 Paulus 31, 195, 198, 200, 210, 242, 262,  
   265f, 273f, 279f  
 Perseus 84  
 Philipp V. von Makedonien 139f  
 Philo von Byblos 5, 18  
 Philo 8ff, 22f, 32, 35, 78, 127, 133, 221ff  
 Platon 17, 18, 117f, 129, 170f  
 Polybios 20, 119, 179, 182ff  
 Pompeius Trogus 142  
 Pompeius 141  
 Popilius Laenas, Gaius 84f, 121f, 185  
 Porphyrios 133, 191  
 Ptolemaios I. Soter 5, 143  
 Ptolemaios II. Philadelphos 4ff, 67, 72, 75,  
   168f, 188  
 Ptolemaios III. Euergetes 143  
 Ptolemaios IV. Philopator 169, 182ff, 186  
 Ptolemaios V. Epiphanes 183  
 Ptolemaios VI. Philometor 82ff  
 Ptolemaios VII. (VIII.) Euergetes II.  
   Physkon 28, 67, 83ff
- Quinta 37ff
- Rabbi Jehuda 8, 14  
 Rezin 102
- Sanchunjaton 5, 18  
 Sarah 270  
 Schütz, Heinrich 263  
 Scipio Africanus Minor 140, 185  
 Scipio Asiaticus Maior 183ff  
 Seleukos I. Nikator 143  
 Seleukos III. Keraunos 143  
 Seleukos IV. Philopator 106, 143, 187  
 Septima 37ff  
 Sexta 37ff  
 Sieber, Ludwig 258  
 Simon der Makkabäer 104  
 Skopas 183  
 Sophokles 270  
 Stoa 117, 129, 168  
 Symmachos 5, 29, 37ff, 74, 239
- Talmud 6  
 Thamus 7, 14  
 Theodoret 91  
 Theodotion 5, 29, 31, 35, 37ff, 43, 48, 74,  
   81, 91, 125, 128, 192, 202f, 239  
 Thot (Theut) 7, 14, 78

Timotheus von Eleusis 5, 17f  
Tobiaden 190

Waldeck, Franz L. B. 256  
Warnstedt, Adolf von 257  
Wilhelm I., Kaiser 242, 251, 262  
Wulfila (Ulfila) 46, 242, 261

Xenophanes 129

Zeus 78, 168ff, 171ff  
Zeus Olympios 21, 105  
Zeus Uranios 116f  
Zeus Xenios 105, 174

### III. Autorennamen

- Adler, Ada 122  
Alt, Albrecht 72f, 99, 105ff  
Aly, Zaki 199  
Andresen, Carl 231, 245  
ab Arnim, Ioannes 166
- Barr, James 81, 91, 110ff  
Barth, Karl 147f, 161, 165, 280  
Barthélemy, Dominique 30, 45, 53, 81, 91, 200, 220ff  
Baudissin, Wolf Wilhelm Graf 32  
Bauer, Walter 100, 116, 224, 234, 244ff  
Baumgartner, Walter 138, 148, 165, 175, 180  
Baur, Jörg 165  
Bentzen, Aage 189  
Bernays, Jacob 173, 178  
Bernheim, Ernst 267  
Bertheau, Ernst 254  
Bi[c]kerman[n], Elias 28, 67, 72f, 87, 143, 175ff  
Biel, Johann Christian 122, 238  
Bischoff, Bernhard 45  
Bloch, Jochanan 145, 154  
Boehlich, Walter 268  
Boetticher, Wilhelm 252  
Bogaert, Pierre-Maurice 44, 48ff  
Bootius, Arnold 201  
Bordier, Henri 256f  
Bornhäuser, Karl 145  
Botzenhart, Erich 271  
Bousset, Wilhelm 166  
Brugsch, Heinrich 253  
Bruno, Giordano 277  
Buber, Salomon 269  
Burckhardt, Jacob 151, 163, 165
- Cappellus, Ludwig 201  
Carpzov, Johann Gottlob 201  
Castellino, Giorgio R. 37, 245  
Ceriani, Antonio Maria 234, 258  
Clear, John W. 227  
Conzelmann, Hans 33, 75, 129ff, 168ff, 177, 187, 210f, 275
- Cross, Frank Moore 112, 198
- Daniel, Suzanne 115, 227  
Daumas, François 186  
De Bruyne, Donatien 45, 63  
Deissmann, Adolf 229  
Delitzsch, Franz 45, 272  
Denis, Albert-Marie 69  
Denk, Joseph 44  
Denter, Thomas 61  
Dibelius, Martin 129f  
Dieu, Lodewijk de 47  
Dodd, Charles H. 19, 205  
Dörrie, Heinrich 224f  
Duhm, Bernhard 148  
Dunand, Françoise 244  
Dupont-Sommer, André 141
- Ebel, Wilhelm 253  
Eichhorn, Albert 249f  
Eichhorn, Johann Gottfried 233ff  
Eisenhuth, Heinz Erich 271  
Eissfeldt, Otto 117, 209  
Erasmus von Rotterdam 280  
Ewald, Heinrich 249
- Favrat, Jean 275  
Field, Frederic 234  
Fischer, Bonifatius 44ff, 62  
Fischer, Johann 98  
Foerster, Werner 166  
Fraenkel, Detlev 45  
Frede, Hermann Josef 44, 58  
Freudenthal, Jakob 267  
Fritsch, Theodor 271  
Fuchs, Harald 138
- Galling, Kurt 103  
Gauthier, Henri 186  
Gehmann, Henry Snyder 226  
Geiger, Abraham 273  
Geissen, Angelo 92, 188  
Gese, Hartmut 211  
Gottheil, Richard James Horatio 253

- Graetz, Heinrich 273  
 Grafe, Eduard 210  
 Grimm, Carl Ludwig Wilibald 86  
 Grimm, Jacob 255  
 Grotius, Hugo 106  
 Güdemann, Moritz 270  
 Gunkel, Hermann 250  
 Günther, Herbert 257  
 Gwynn, John 46
- Hackmann, Heinrich 250  
 Hamm, Winfried 92f  
 Harnack, Adolf von 80, 83  
 Harris, J. Rendel 204  
 Hartmann, Wilhelm 271  
 Hatch, Edwin 204  
 Hautsch, Ernst 234, 240  
 Hegel, Friedrich 265  
 Heichelheim, Fritz 88  
 Heimpel, Hermann 151  
 Heinsius, Daniel 70  
 Hempel, Johannes 147  
 Hengel, Martin 25, 175ff, 179-193  
 Hengstenberg, Ernst Wilhelm 251, 256  
 Hilgenfeld, Adolf 249  
 Hitzig, Friedrich 106  
 Hody, Humphrey 6, 222, 235  
 Hofmann, Johann Christian Conrad 88  
 Hölscher, Gustav 210  
 Hornemann, Claudius Frees 233  
 Hottinger, Johann Heinrich 70  
 Hübschmann, Johann Heinrich 253
- Jacoby, Felix 80, 83  
 Jellicoe, Sidney 226  
 Jeremias, Gert 144  
 Jeremias, Joachim 206  
 Jesi, Furio 187  
 Johnson, Bo 227  
 Jonas, Hans 130, 162  
 Jordan, Hermann 249
- Kaegi, Werner 165  
 Kahle, Paul 243ff  
 Kaibel, Georg 18  
 Kappler, Werner 105  
 Karpp, Heinrich 237  
 Katz [Walters], Peter 49ff, 224ff, 229  
 Kittel, Rudolf 21  
 Klein, Günter 148  
 Koenen, Ludwig 199  
 Kraft, Robert A. 227  
 Kraus, Karl 269
- Lachmann, Karl 250, 255  
 Lagarde, Anna de 248ff  
 Lagarde, Paul Anton de 47ff, 99, 112, 149, 223, 234ff, 240ff, 248-280  
 Latte, Kurt 14, 167ff, 227  
 Lebram, Jürgen C. H. 70  
 Leusden, Johannes 70  
 Lightfoot, Johannes 235ff  
 Lohse, Eduard 32, 141, 204  
 Lüdemann, Gerd 276  
 Luther, Martin 159f
- Malinine, Michel 186  
 Margolis, Max Leopold 226  
 Mayser, Edwin 100  
 Mendelssohn, Moses 273  
 Mercati, Giovanni 29, 37, 45, 225, 245  
 Merkel, Georg 257  
 Moeller, Bernd 253  
 Momigliano, Arnaldo 186  
 Mommsen, Theodor 85, 122, 255, 268  
 Montgomery, James Alan 116  
 Mørkholm, Otto 84, 87  
 Munnich, Olivier 92
- Nautin, Pierre 38  
 Nestle, Eberhard 248f  
 Neumann, Karl Johannes 253f  
 Newton, Isaac 201  
 Niese, Benedictus 83, 86  
 Nietzsche, Friedrich 172, 248, 259, 267, 270f, 279  
 Nöldeke, Theodor 253f  
 Norden, Eduard 129f  
 Noth, Martin 96, 138, 154f
- Oepke, Albrecht 210  
 Orlinsky, Harry Meyer 226  
 Otto, Rudolf 250  
 Otto, Walter 82f, 87, 186  
 Overbeck, Franz 8, 22, 26, 34, 81, 148ff, 164, 172, 195, 198, 228, 258, 278ff
- Pastor, Ludwig von 277  
 Pédech, Paul 179  
 Pereira, Francisco Maria Esteves 45  
 Perlitt, Lothar 253ff  
 Plöger, Otto 154  
 Pölcher, Helmuth M. 249
- Quast, Udo 45
- Rad, Gerhard von 147f, 156

- Rahlfs, Alfred 47ff, 53, 55, 98, 105, 202f,  
 208, 220ff, 234ff, 249ff, 261  
 Renan, Ernest 250  
 Reuß, Eduard 246f  
 Ringelnatz, Joachim 257  
 Ritschl, Albrecht 263ff  
 Roca-Puig, Ramon 92  
 Rönsch, Hermann 52  
 Rosenstock-Huessy, Eugen 20, 24  
 Rost, Leonhard 32  
 Rückert, Friedrich 248, 253, 255f  
 Rudolph, Wilhelm 124  
 Rüger, Hans Peter 26
- Sabatier, Pierre 63  
 Sauppe, Hermann 255  
 Scaliger, Joseph Justus 3ff, 121, 178, 222,  
 235ff, 259  
 Schaefer, Hans Heinrich 253f, 258  
 Scharfenberg, Johannes G. 201  
 Schemann, Ludwig 248ff  
 Schenker, Adrian 37  
 Schlatter, Adolf 191  
 Schleiermacher, Friedrich 7, 252, 280  
 Schleusner, Johannes Friedrich 99, 122,  
 231-247  
 Schmid, Lothar 271  
 Schmitt, Armin 81  
 Schöne, Richard 255  
 Schönerer, Georg, Ritter von 271  
 Schröder, Edward 242, 253  
 Schroeder, August 243  
 Schürer, Emil 69, 162  
 Schütte, Hans Walter 264, 278  
 Schwartz, Eduard 29f, 38ff, 100, 245  
 Schwartz, Jacques 186  
 Seeligmann, Isaac Leo 21, 23, 71ff, 89, 95-  
 109, 113, 123, 126, 138, 156, 177, 226  
 Seguinus, Gilbertus 235  
 Skeat, Theodore Cressy 86f  
 Smend, Rudolf (I.) 258  
 Smend, Rudolf (III.) 254f  
 Soisalon-Soininen, Ilmari 81, 225ff  
 Sottas, Henri 186  
 Spiegelberg, Wilhelm 186  
 Spittler, Ludwig Timotheus 233  
 Steindorff, Georg 267
- Stern, Menahem 166  
 Strauß, David Friedrich 265  
 Streitberg, Wilhelm 46  
 Stricker, Bruno Hugo 5ff  
 Stroth, Friedrich Andreas 233  
 Stuhlmacher, Peter 195  
 Swain, Joseph Ward 138ff
- Tcherikover, Victor 67, 78  
 Thackeray, Henry St. John 70  
 Thenius, Otto 112  
 Thiele, Walter 44  
 Thissen, Heinz-Josef 186  
 Torrey, Charles Cutler 46  
 Tov, Emanuel 30, 71, 115, 200  
 Treitschke, Heinrich von 268  
 Troeltsch, Ernst 276  
 Turner, Eric G. 86f  
 Tychsen, Olaf 236
- Valens (Vaillant) 201  
 Vatke, Wilhelm 265  
 Vaux, Roland de 103  
 Vercellone, Carlo 258  
 Vielhauer, Philipp 195, 206  
 Vives, Juan Luis 235  
 Volkmann, Hans 88  
 Vollmer, Hans 204  
 Vollmoeller, Karl 259  
 Vossius, Isaac 70
- Wackernagel, Jacob 91  
 Walter, Nikolaus 68  
 Weber, Robert 59  
 Wellhausen, Julius 106, 112, 152, 244, 248f,  
 253ff, 272, 279f  
 Wevers, John William 45, 76, 226f  
 Whiston, William 201  
 Wilamowitz, Ulrich von 130, 167ff, 250f  
 Wilcken, Ulrich 86  
 Wutz, Franz Xaver 51, 235
- Ziegler, Joseph 36, 41, 43, 92f, 95, 98ff, 107,  
 188, 209, 226ff, 234ff  
 Zimmerli, Walther 165  
 Zuckermantel, Moses S. 267  
 Zunz, Lipman 270

# Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von Bernd Janowski und Hermann Spieckermann

## Alphabetische Übersicht

- Barthel, Jörg*: Prophetenwort und Geschichte. 1997. *Band 19*.  
– siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Baumann, Gerlinde*: Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9. 1996. *Band 16*.
- Bodendorfer, Gerhard* und *Matthias Millard* (Hrsg.): Bibel und Midrasch. Unter Mitarbeit von B. Kagerer. 1998. *Band 22*.
- Diße, A.*: siehe *Groß, Walter*.
- Emmendorffer, Michael*: Der ferne Gott. 1997. *Band 21*.
- Groß, Walter*: Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa. Unter Mitarb. von A. Diße und A. Michel. 1996. *Band 17*.
- Hanhart, Robert*: Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum. 1999. *Band 24*.
- Hausmann, Jutta*: Studien zum Menschenbild der älteren Weisheit (Spr 10ff). 1995. *Band 7*.
- Hermisson, Hans-Jürgen*: Studien zu Prophetie und Weisheit. Hrsg. von J. Barthel, H. Jauss und K. Koenen 1998. *Band 23*.
- Huwylar, Beat*: Jeremia und die Völker. 1997. *Band 20*.
- Janowski, B.* und *Stuhlmacher, P.* (Hrsg.): Der Leidende Gottesknecht. 1996. *Band 14*.
- Jauss, Hannelore*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Jeremias, Jörg*: Hosea und Amos. 1996. *Band 13*.
- Kagerer, B.*: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
- Knierim, Rolf P.*: Text and Concept in Leviticus 1:1–9. 1992. *Band 2*.
- Köhlmoos, Melanie*: Das Auge Gottes. 1999. *Band 25*.
- Koenen, Klaus*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Kratz, Reinhard Gregor*: Kyros im Deuterocesaja-Buch. 1991. *Band 1*.
- Michel, A.*: siehe *Groß, Walter*.
- Millard, Matthias*: Die Komposition des Psalters. 1994. *Band 9*.  
– siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
- Niemann, Hermann Michael*: Herrschaft, Königtum und Staat. 1993. *Band 6*.
- Perlit, Lothar*: Deuteronomium-Studien. 1994. *Band 8*.
- Podella, Thomas*: Das Lichtkleid JHWHs. 1996. *Band 15*.
- Schenker, A.* (Hrsg.): Studien zu Opfer und Kult im Alten Testament. 1992. *Band 3*.
- Schmidt, Brian B.*: Israel's Beneficent Dead. 1994. *Band 11*.
- Steck, Odil Hannes*: Gottesknecht und Zion. 1992. *Band 4*.
- Stuhlmacher, P.*: siehe *Janowski, B.*
- Weippert, Manfred*: Jahwe und die anderen Götter. 1997. *Band 18*.
- Willi, Thomas*: Juda – Jehud – Israel. 1995. *Band 12*.
- Young, Ian*: Diversity in Pre-Exilic Hebrew. 1993. *Band 5*.
- Zwikel, Wolfgang*: Der Tempelkult in Kanaan und Israel. 1994. *Band 10*.

*Einen Gesamtkatalog erhalten Sie gerne vom Verlag  
Mohr Siebeck, Postfach 2040, D-72010 Tübingen.*

